



SAISON 18'19
22./23./24.02.19
ABO 3

HYMNEN UND GEBETE

SIGVARDS KLAVA
DIRIGENT

NDR CHOR

FR 22.02.19 18 UHR
RENDSBURG ST. MARIEN

SA 23.02.19 19:30 UHR
LÜNEBURG ST. JOHANNIS

SO 24.02.19 18 UHR
HAMBURG HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI
EINFÜHRUNG 17 UHR GEMEINDESAAL

HYMNEN UND GEBETE

SIGVARDS KĻAVA *DIRIGENT*
NDR CHOR

Georgi Swiridow (1915–1998)

- I. Unsagbares Wunder
1. Herr, errette die Frommen
3. Würdig ist es
4. Das Lied zur Geburt Christi
6. Unsagbares Wunder

aus: „Hymnen und Gebete“
(1987–1997)

Vytautas Barkauskas (*1931)

Stabat Mater (1990)

Georgi Swiridow

- III. Die wundersame Geburt
1. Ruhm der Heiligen Dreifaltigkeit
2. Kommt, lasset uns verbeugen
5. Ruhm
7. Die wundersame Geburt

aus: „Hymnen und Gebete“

Arvo Pärt (*1935)

Sieben Magnifikat-Antiphonen
(1988/1991)

1. O Weisheit
2. O Adonai
3. O Spross aus Isais Wurzel
4. O Schlüssel Davids
5. O Morgenstern
6. O König aller Völker
7. O Immanuel

Pause

Georgi Swiridow

- IV. Aus dem Alten Testament
1. König der Ehre
3. Gottes Erde

aus: „Hymnen und Gebete“

Ēriks Ešenvalds (*1977)

A Drop in the Ocean (2006)

Georgi Swiridow

- V. Andere Lieder
1. Lobpreisung der Gottesmutter
3. Gott, erhebe Dich in
Deiner Macht
7. Das Abendmahl

aus: „Hymnen und Gebete“

Pēteris Vasks (*1946)

Zīles ziņa / Botschaft der Meise
(2004)

SIGVARDS KĻAVA

DIRIGENT



Sigvards Kļavas Chorprojekte sind musikalische Entdeckungsreisen, in denen er das Phänomen von Singen und Stimme erkundet und Brücken sucht zwischen archaischer und zeitgenössischer Musik. So kooperiert er zum Beispiel mit zeitgenössischen Komponisten ebenso wie mit Kirchenmusikern. Beide führt er in seinen Konzerten zusammen, um das kulturelle Erbe mit zeitgenössischen Musik-Experimenten zu konfrontieren und neue Perspektiven zu gewinnen. Seit 1992 ist Sigvards Kļava künstlerischer Leiter des Lettischen Rundfunkchores. Durch seinen kontinuierlichen Einfluss entwickelte sich der Rundfunkchor zu einem international anerkannten Ensemble, das Einladungen erhält von den renommiertesten internationalen Festivals und herausragenden Komponisten unserer Zeit.

Regelmäßig arbeitet Sigvards Kļava mit zeitgenössischen lettischen Komponisten zusammen wie Maija Einfelde, Ēriks Ešenvalds, Arturs Maskats und Pēteris Vasks, genauso wie mit ausländischen Komponisten. 2014 initiierte der Künstler das Projekt „Bach. Passion. Riga“, und führte in den Kirchen Rigas die Passionen Johann Sebastian Bachs auf, zusammen mit dem lettischen Rundfunkchor und renommierten Barockspezialisten. Andere theatrale Programme, zum Beispiel „Der Dichter und die Seejungfrau“ sowie ein Programm zu dem lettischen Dichter Imants Ziedonis, waren ausgewiesene Publikumserfolge. Manchmal widmet sich der lettische Dirigent ganz den lettischen Helden, nämlich wenn er die Filmmusik zu der epischen Filmdichtung „Lāčplēsis“ (Der Bärenreißer) konzipiert.

Sigvards Kļava leitete bereits Konzerte an Orten wie der Royal Albert Hall in London, dem Concertgebouw in Amsterdam und der Berliner Philharmonie. Als Gastdirigent arbeitete er mit zahlreichen angesehenen Ensembles zusammen, darunter der Netherlands Radio Choir, die Cappella Amsterdam und der RIAS Kammerchor Berlin. Kļava studierte Dirigieren an der Jāzeps Vītols Latvian Academy of Music (JVLAM) in Lettland, an der Bachakademie Stuttgart und dem St. Petersburger Konservatorium. Seit 2000 unterrichtet der Dirigent als Professor an seiner Alma Mater, der JVLAM. Sigvards Kļava wurde gleich mehrfach mit dem Latvian Great Music Award ausgezeichnet, er erhielt den Latvian Cabinet of Ministers Award und ist Träger des Drei-Sterne-Ordens seines Heimatlandes.

NDR CHOR



Der NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Seit der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok sein Chefdirigent. Das Repertoire des 1946 gegründeten Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Chores aus. Diese Vielfalt und stilistische Beweglichkeit spiegelt sich auch in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider. Der NDR Chor ist fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR, wie von NDR das neue werk, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und der NDR Radiophilharmonie Hannover. Darüber hinaus konzertiert der Chor mit führenden Ensembles der Alten und Neuen Musik sowie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Stephen Layton oder Sir Roger Norrington geben dem Chor neue Impulse. Gern gesehener Gast ist der NDR Chor bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Gesine Grube

Andrea Heinemeyer

Fabian Kuhnen

SOPRAN

Regine Adam

Dorothea Jakob

Raphaela Mayhaus

Bettina Podjaski

Dorothee Risse-Fries

Katharina Sabrowski

Lisa Florentine

Schmalz

Stephanie Stiller

Catherina Witting

ALT

Julie Caffier

Gesine Grube

Alexandra Hebart

Ina Jaks

Gabriele Betty Klein

Almut Pessara

Anna-Maria Torkel

Tiina Zahn

TENOR

Stefan Berghammer

Dantes Diwiak

Joachim Duske

Johannes Gaubitz

Stephan Hinssen

Keunhyung Lee

Aram Mikaelyan

Satoshi Mizukoshi

BASS

Dávid Csizmár

Gregor Finke

Fabian Hemmelmann

Fabian Kuhnen

Christoph Liebold

Andreas Pruys

Oliver Pürckhauer

Manfred Reich

LOB GOTTES UND DER WELT

VON ORTHODOXEN HYMNEN
UND VÖGELN ALS GÖTTERBOTEN



ALTE UND NEUE GRENZEN

Im November dieses Jahres steht ein Jubiläum ins Haus, das seine Fragen längst vorauswirft. Vor dreißig Jahren begann die Mauer in Berlin zu fallen, mit ihr die innerdeutsche Grenze und die harte Demarkationslinie, die Europa in zwei politisch feindliche Hälften teilte. Gewiss gab es zwischen den beiden Hemisphären Transit und Transfer; bestimmend aber blieb die Abgrenzung. Das Musikleben in Deutschland gewann durch die Wende von 1989 und ihre mutigen Vorboten vieles dazu: die Kenntnis und die Impulse einer Chorkultur, deren Breite in der „Singenden Revolution“ des Baltikum spürbar wurde; vielfache Schattierungen einer Musik, die sich den Schemata von Modernität, Neoklassizismus oder Neoromantik nicht fügte; schließlich die begeisternde Kraft von Ensembles und Dirigenten, die aus der heutigen internationalen Chorszene nicht mehr wegzudenken sind. Grenzen fielen damals, die Länder rund um die Ostsee wurden als ein Kulturraum entdeckt mit vielschichtiger Tradition. Ästhetische Neigungen und (Selbst-)Verständnisse verschoben sich – ins Offene, ins Freie, wie man anfangs dachte. Doch inzwischen hat sich vieles gewandelt, vor allem politisch: In den drei Jahrzehnten seit dem historischen Mauerfall haben sich Mauern und Stacheldraht-Grenzen vervielfacht, Angstbilder vertieft. Die baltischen Staaten bangen um die Sicherheit ihrer Ostgrenze. Darunter könnten auch ihre Kulturbeziehungen

zu Russland leiden. Das heutige Programm, ein spirituelles, plädiert dafür, dass alte Grenzen nicht durch neue ersetzt werden, und dass Verbindungen, die die Künste schaffen können, nicht in den Dunkelkammern der Politik verschwinden.

SWIRIDOW – GEISTLICHE MUSIK ALS HOFFNUNGSSCHIMMER

Der Dirigent des heutigen Konzerts gehört zu den Exponenten der baltischen Aufbruchsbewegung. Den Rahmen des Programms aber steckt die Komposition eines russischen Tonkünstlers, ein geistliches Werk von Georgi Swiridow, das letzte, an dem er arbeitete, ehe er 82-jährig in Moskau starb. Die Komposition beschäftigte ihn lange, mindestens ein Jahrzehnt zwischen 1987 und 1997 (Swiridow starb am 6. Januar 1998). Die kreative Kernzeit fiel in die Jahre 1988 bis 1992, also in die Zeit von Glasnost, Perestroika und deren Verteidigung. Swiridow ging bei der Komposition nicht systematisch nach einem Plan vor, den er Stück für Stück abarbeitete. Er hatte vielmehr ein Ziel vor Augen, nämlich eine Art Messe zu komponieren und schrieb die einzelnen Stücke in loser Folge, begann dann aus ihnen auszuwählen, sie zu ordnen und manchmal auch im Interesse der Gesamtkonzeption zu revidieren. Die Texte wählte er aus der Bibel und der orthodoxen Liturgie. Das gesamte Werk gliederte er schließlich in fünf große Teile, die in sich wiederum aus mehreren Stücken bestehen. Diese gehen manchmal inein-

Blaumeisen –
Pēteris Vasks lauscht ihrer
Botschaft aufmerksam.

ander über. Entstehungsgeschichte und Aufbau der „Hymnen und Gebete“ ermöglichen es, Teile und Stücke in Auswahl aufzuführen, so wie auch heute. Bei liturgischer sowie geistlicher Musik im allgemeineren Sinne kam es Swiridow nicht auf Kontraste an, wie in dramatischen Kompositionen, sondern auf eine kontemplative Atmosphäre, die der Wirkung der Texte Raum gibt. Die Musik erscheint damit selbst als eine Art Kathedrale, in welche die Texte hineinklingen, und in der sie nach- und wiederhallen.

Den Entschluss, geistliche Musik zu schreiben, fasste Swiridow erst spät. Der Schostakowitsch-Schüler, nur sieben Jahre jünger als sein Lehrer, begann seine kreative Karriere in der Sowjetunion, und zwar in Zeiten, in denen die Kulturzustände dort besonders schwierig und repressiv geprägt waren. Stilistisch folgte er lange seinem einstigen Mentor, löste sich aber vor allem in den Nachkriegsjahren von dessen Vorbild und orientierte sich

stärker an der russischen Tradition, wie sie aus dem 19. ins 20. Jahrhundert hinübergereicht wurde. Dabei spielte für ihn die Vokal-, vor allem die Chormusik zunehmend eine größere Rolle als die Instrumentalmusik, die ihrerseits stark von den Idealen des Sanglichen beeinflusst war. Chormusik hatte eine weltliche und eine geistliche Tradition, beide gingen in Russland wie auch in anderen Ländern nicht unmittelbar konform, wirkten aber gegenseitig aufeinander ein. In dieser geschichtlichen Konstellation mag neben dem Streben nach einer spezifisch russischen Musik ein Grund dafür liegen, dass sich Swiridow seit 1969 mit geistlichen Stücken und mit der orthodoxen Überlieferung beschäftigte – trotz des offiziell propagierten und hochgehaltenen Atheismus; das orthodoxe Christentum hatte immerhin an der Ausprägung des russischen Selbstgefühls einen wichtigen Anteil. Religiöse Überlieferung und Praxis starben auch in der Sowjetunion nicht völlig aus, überzeugte

Atheisten wie Dmitri Schostakowitsch kannten die Bibel zumindest in Auszügen. Zudem schwächte sich in den 1980er-Jahren die antireligiöse Doktrin ab, und mit der Perestroika fand auch die orthodoxe Kirche wieder den Weg in eine repräsentative Öffentlichkeit und zurück zur Staatskirche. Die allgemeine Stimmung war damals günstig für eine Renaissance des kirchlichen (Kultur-)Lebens.

Trotz ihres überwiegend meditativen Charakters und trotz ihrer Anlehnung an die kirchentonale und modale Klangwelt der liturgischen Musik wurden Swiridows „Hymnen und Gebete“ nicht für den gottesdienstlichen Gebrauch geschrieben. Sie tragen gleichwohl Züge eines Ritus, allein durch die Art der Musik. Nach rituellem Vorbild ist schließlich das ganze heutige Programm angelegt. Es ist nach einem Modell liturgischer Musik aufgebaut, dem Responsorium. In ihm antworten verschiedene (Chor-) Gruppen aufeinander – in Setzungen und Kommentaren, in Thesen und Gegenthesen, in verstärkendem, nachdrücklichem Parallelismus.

Der erste Teil von Swiridows Opus ultimum beginnt mit einem Eingangsgebet. Es wird in der typisch liturgischen Konstellation von Vorsänger (Bariton) und Chor vorgetragen, der Chorpart entwickelt sich dabei aus der Deklamation zum melodiegetragenen Gesang, auch dies entspricht liturgischer Praxis. Die Stücke danach widmen sich Christi Geburt und Tod – im Choralatz, der durch ein Solo

überhöht wird, in chorischer Deklamation, wie sie in der traditionellen westlichen Kirchenmusik oft bei vokal Passionskompositionen anzutreffen ist, im Wechsel- und Zusammenspiel verschiedener Chorgruppen.

BARKAUSKAS – MYSTISCHE VERSENKUNG

Dem spirituellen Gang von Swiridows Gesängen antwortet mit Vytautas Barkauskas' „Stabat mater“ die Vertonung einer mittelalterlichen Versdichtung, die die Gemeinschaft von Christus und Maria im Tod betrachtet. Die Dichtung meditiert über eine Episode aus dem Passionsbericht des Johannes: „Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, seiner Mutter Schwester, Maria, des Kleopas Frau, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: ‚Weib, siehe, das ist dein Sohn!‘. Danach spricht er zu dem Jünger: ‚Siehe, das ist deine Mutter!‘ Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ (Johannes 19, 25–27) Am Anfang steht das Mitleiden mit Maria. Mit ihr wendet sich der Blick des poetischen Ich auf Jesu Leiden und Sterben. Von den 20 dreizeiligen Strophen komponierte Barkauskas lediglich den ersten Vers, gleichsam die einleitenden Stichworte. Dem Komponisten lag nicht an einer Klangexegese des ganzen großen Poems, sondern vor allem an der Atmosphäre, am gebetsartigen Innwerden durch häufiges Wiederholen von Textzeilen und -teilen, an der mystischen Versenkung. Die Komposition besteht aus zwei gegensätzlichen



Georgi Wassiljewitsch Swiridow,
1960

Teilen, der zweite („juxta crucem lacrimosa“ – neben dem Kreuz in Tränen) steigert sich in erregter Bewegung aus ganz leisen Bereichen bis zum dreimaligen Aufschrei „Stabat mater“, ehe die Musik förmlich ins Nichts versinkt. Das Nichts aber war in der alten Mystik ein Symbol sowohl für die Gottesferne als auch für die Fülle Gottes.

PÄRT UND SWIRIDOW – LOBGESANG UND MYSTERIUM

Im nächsten Teil, dem dritten aus Swiridows Komposition, geht es um die Göttlichkeit Christi und das Mysterium seiner Geburt. Den entsprechenden Stücken ist jeweils eine Doxologie vorangestellt („Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste...“), wie sie liturgisch oft Psalmen und Hymnen rahmt. Diesen Stücken antworten die Magnificat-Antiphonen, die Arvo Pärt zum vierzigjährigen Bestehen des RIAS Kammerchors schrieb. Pärt lebte damals seit sechs Jahren in Berlin, seine Musik hatte eine Anhängerschaft gefunden, wie sie in dieser Größe von neuer Musik lange nicht mehr mobilisiert worden war. Die Texte der Magnificat-Antiphonen gehören zur Liturgie der Abendgottesdienste im Advent, sie alle rufen den Messias, den Erwarteten, an. Wegen ihres ersten Lauts werden sie auch als O-Antiphonen bezeichnet. Sie wurden vor dem Magnificat gesungen, dem Lobgesang, mit dem Maria laut biblischem Bericht auf die Ankündigung antwortet, sie werde ein Kind von Gott selbst empfangen. Pärts Magnificat-Antiphonen bleiben ihrem Gegenstand gegenüber sachlich, halten kontemplative Distanz, wie es sich dem Heiligen gegenüber gebührt. Die Musik versucht

nicht, Worte oder Wendungen tonzeichnerisch auszudeuten. Ihre Struktur ist von ähnlicher Konsequenz wie bei seriellen Werken. Doch ihr inneres Gesetz erzeugt eine Gefasstheit, einen Sog, der den aufgeschlossenen Hörer in die Aura der Musik zieht.

Vom vierten Teil von Swiridows „Hymnen und Gebete“, überschrieben: „Aus dem Alten Testament“, wählte Sigvards Klåva die beiden Stücke, denen je eine Hälfte des 24. Psalms als Text zugrunde liegt. Dieser Psalm wird zum Ersten Advent und zum Palmsonntag gesungen, an dem an Jesu Einzug in Jerusalem erinnert wird, wenige Tage vor der Kreuzigung. Im Psalm schwingt die Hoffnung auf eine Wiederkehr des Messias mit. Zugleich preist der Psalm Gottes Allmacht. Mit ihm wird im heutigen Programm der Inbegriff des Gebets thematisiert. Ēriks Ešenvalds komponierte einen solchen Psalm in seinem Gedenkstück für Mutter Teresa.

EŠENVALDS – GEBET UND VISION

Manchmal wirken musikalische Werke, als sollten oder wollten sich ihre Töne und Klänge in Bilder – bewegte, leuchtende, auch dunkle und starre – verwandeln, in Bilder von unmittelbar wirkender Atmosphäre, die sich dennoch nicht zu gegenständlicher Klarzeichnung schärfen wollen. Der lettische Musiker Ēriks Ešenvalds ist ein Meister solch suggestiven Komponierens. Die Stilmittel, die er dabei anwendet, lassen sich wie bei anderen baltischen Kollegen nicht auf einer Modernitätsskala fixieren. Sie umfassen alles, was die europäische Musikgeschichte seit dem einstimmigen Kirchengesang des Mit-

telalters über die frühe Mehrstimmigkeit im Umbruch zur Neuzeit, die Vokalmusik aus Renaissance und Barock, die romantische Beschwörung von Wohl- und Schreckensklang bis zur Avantgarde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bieten kann. Es bleibt in seinen Vokalwerken auch nicht allein beim Singen. Vorder- und Hintergrund des Klanggeschehens treten wie bei einer räumlichen Bildwirkung auseinander und wirken aufeinander ein. Schichtungen erzeugen Staffelungen von Latenz und Präsenz, von Nähe und Ferne, Echoeffekte suggerieren weite Natur. So auch in seinem Chorwerk „A Drop in the Ocean“. Im Klangraum dieses Stückes scheinen auch historische Differenzen zu einem über- und außerzeitlichen Gebilde zu verschmelzen, das kommt und wieder geht, so wie der Blick über eine Landschaft Segmente ins Auge fasst und wieder verlässt. Ešenvalds fügt Texte aus mehreren Quellen zusammen. Die Grundschrift bildet – lateinisch und oft kaum hörbar – das Vaterunser, auf einen Ton gesprochen wie Gebetsgemurmel. Die hohen Soprane singen dazu, echo-

artig versetzt, ein Friedensgebet, das Franz von Assisi zugeschrieben wird, aber wohl aus bedeutend späterer Zeit stammt. Dazu Pfeifen, Atmen, Kreatürlich-Atmosphärisches. Dies ist der erste Teil. Der zweite führt in einem vielstimmigen Chorsatz zu Versen aus dem 55. Psalm hinüber zu Worten Mutter Teresas, nach denen das Werk betitelt ist. Vom akkordischen Höhepunkt aus zieht sich das Stück nach und nach in die wispernde Stille zurück, aus der es erschien.

VASKS – FRAGILER GÖTTERBOTE

Mit „Botschaft der Meise“ klingt das Programm scheinbar weltlich aus. Pēteris Vasks komponierte das Werk nach einem Gedicht von Uldis Bērziņš. Der lettische Komponist erlebte mit der Singenden Revolution der baltischen Länder auch eine persönliche Befreiung, die der Sohn eines protestantischen Pfarrers zugleich als Aufforderung zu ethischer Verantwortung verstand. „So wie mein Vater mit Worten predigte, so spreche ich durch meine Musik. Immer geht es um das Wichtigste, um Ideale. Ich muss davon



Ēriks Ešenvalds

erzählen, ich kann nicht anders.“ Musik verbindet Vasks mit der Welt und mit seinen Zeitgenossen – das, was anderen Sprache und Glaube sind, schafft ihm das Komponieren, und es kann beides umschließen: Poesie und Spiritualität. Das Verlangen „nach Harmonie, nach Intimität, nach Friede und Trost, nach der alles überwindenden Liebe“ (Jörg Loskill) steht als Kraft hinter seinen Werken – nicht als programmatischer Leitfaden, sondern als Intensität. Die Trinität von Sprache, Klang und Spiritualität wirkt auch in den Gedichten Bērziņš, eines Mannes, der viele Sprachen, auch alte und orientalische Sprachen spricht, der sich der Übersetzung der Bibel und des Korans widmete und mit der Geschichte von Religionen,

Mythen und ihrer Symbolik tief vertraut ist. Von der gesprochenen Sprache über den fernen Choral und reiterschartige Passagen bringt Vasks verschiedenste Stilmittel zusammen, um dem Text Präzision und Atmosphäre zugleich zu schaffen. Urreligiöses schwingt in diesem Kunstwerk mit: die Verehrung der Gefiederten, die sich in den Himmel erheben können und Gott damit näher sein können als die Menschen. Sie wurden oft zu den Boten befreiender Hoffnung. In der jüdischen und christlichen Tradition war es die Taube. Die Meise ist kleiner, fragiler – und damit vielleicht menschennäher.

Habakuk Traber



Pēteris Vasks,
2006

TEXTE

GEORGI SWIRIDOW

HYMNEN UND GEBETE

I. НЕИЗРЕЧЕННОЕ ЧУДО

1. Господи, спаси благочестивые

Господи, спаси благочестивые и услыши ны.
И во веки веков. Аминь.

3. Достойно есть

Достойно есть яко воистину блажити
Тя Богородицу,
Присноблаженную и Непорочную Матерь
Христа Бога нашего.
Честнейшую Херувим и славнейшую без
сравнения Серафим,
без истления Бога Слова рождшую, сущую
Богородицу, Тя величаем.

4. Рождественская песнь

Рождество Твое, Христе Боже наш,
возсияй миру свет разума,
в нем бо звездам служащи
и звездою учахуся,
Тебе кланяются, Солнцу правды,
и Тебе ведети с высоты Востока:
Господи, слава Тебе.

6. Неизреченное чудо

Неизреченное чудо в печи избавивый
преподобные отроки из пламене. Во гробе
мертв, бездыханен полагается во спасение
нас, поющих:
Избавителю Боже, благословен еси.

I. UNSAGBARES WUNDER

1. Herr, errette die Frommen

Herr, errette die Frommen und erhöre uns.
Und in Ewigkeit. Amen.

3. Würdig ist es

Würdig ist es in Wahrheit, dich seligzupreisen,
dich Gottesgebälerin, die Allzeitseelige und
Allmakellose Mutter unseres Gottes.
Die du ehrwürdiger bist als die Cherubim
und unvergleichlich herrlicher als die
Seraphim, die du unversehrt Gott, das Wort,
geboren hast, die wahrhafte Gottesgebälerin,
dich preisen wir hoch.

4. Das Lied zur Geburt Christi

Deine Geburt, Christus, unser Gott,
hat der Welt das Licht der Erkenntnis gebracht.
Denn in ihm wurden die Diener der Sterne
durch einen Stern belehrt, Dich anzubeten als
die Sonne der Wahrheit und Dich zu erkennen
als Führer in den Himmel.
Herr, Ehre sei Dir!

6. Unsagbares Wunder

Unsagbares Wunder! Der Retter ehrwürdiger
Knaben aus den Flammen, er wird als lebloser
Leichnam ins Grab gelegt, um uns zu erretten,
die wir singen:
Göttlicher Erlöser, gesegnet seist Du!

VYTAUTAS BARKAUSKAS

STABAT MATER

Stabat mater dolorosa
juxta crucem lacrimosa.

GEORGI SWIRIDOW

HYMNEN UND GEBETE

III. СТРАННОЕ РОЖДЕСТВО ВИДЕВШЕ

1. Слава Пресвятой Троице

Слава отцу и Сыну и Святому Духу.

И ныне, и присно, и вовеки веков. Аминь.

2. Придите, поклонимся

Придите, поклонимся Христу Цареву Богу
нашему.

Придите, поклонимся и припадем Христу
Цареву нашему Богу.

5. Слава

Слава Отцу и Сыну и Святому Духу.

И ныне, и присно, и во веки веков.

Аминь.

7. Странное Рождество видевшие

Странное Рождество видевшие

устранимся мира,
ум на небеса приложим.

Того ради Высокий Бог на земли явился
смиранный человек.

Алилуйя!

Высокий Бог на земли явился смиранный
человек. Странное Рождество видевшие
устранимся мира, ум на небеса приложим.

Того ради Бог на землю сниде.

Да нас на небеса возведет вопиющих Ему:
Алилуйя!

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen.

III. DIE WUNDERSAME GEBURT

1. Ruhm der Heiligen Dreifaltigkeit

Ehre dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist.

Jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der
Ewigkeit. Amen.

2. Kommt, lasset uns verbeugen

Kommt, lasset uns verbeugen vor Christus,
unserem König und Gott.

Kommt, lasset uns verbeugen und
niederfallen vor Christus König
unserem Gott.

5. Ruhm

Ehre dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Jetzt und immerdar und in
Ewigkeit. Amen.

7. Die wundersame Geburt

Die wundersame Geburt sehen wir,
lasst uns der Welt entziehen, lenken wir
unseren Sinn zum Himmel.

Denn darum erschien der Höchste Gott auf
Erden in frommer Menschengestalt.
Halleluja!

Der Höchste Gott erschien auf Erden in
frommer Menschengestalt. Die wundersame
Geburt sehen wir, lasst uns der Welt entsagen,
lenken wir unseren Sinn zum Himmel.

Denn dafür ist Gott auf die Erde hinabgestie-
gen, damit Er uns zum Himmel emporführe,
die Ihm zurufen:
Halleluja!

Высокий Бог на земли явился смиранный
человек.

Алилуйя!

ARVO PÄRT SIEBEN MAGNIFICAT-ANTIPHONEN

siehe nächste Seite

GEORGI SWIRIDOW

HYMNEN UND GEBETE

IV. ИЗ ВЕТХОГО ЗАВЕТА

1. Царь славы

Поднимите врата, поднимитесь двери
вечные, и сойдет Царь славы.

Кто сей Царь славы?

Господь крепкий и сильный.

Господь сильный в брани.

Поднимите врата. Поднимитесь двери
вечные, и сойдет Царь славы.

Кто сей Царь славы?

Господи сил.

Он Царь славы.

3. Господня земля

Господня земля вселенная и все живущие
в ней.

Он основал её на морях и на реках утвердил
её.

Кто взыдет на гору Господню? Кто станет не
месте Его святом?

Не повинен рукама и чистый сердцем.

Иже не прият всуе душу Твою и не клясться
лестью искреннему своему.

Сей примет благословенье от Господа и
милостью от Бога Спаса своего.

Сей род ищущих Господа, и ищущих лице
Бога Иаковля.

Господня земля.

Der Höchste Gott erschien auf Erden in
frommer Menschengestalt.

Halleluja!

IV. AUS DEM ALTEN TESTAMENT

1. König der Ehre

Macht die Tore weit und die Türen der Ewigkeit
hoch, damit der König der Ehre einziehe!

Wer ist dieser König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig,

der Herr, der mächtig ist im Streit.

Macht die Tore weit und die Türen der Ewigkeit
hoch, damit der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr der Macht.

Er ist der König der Ehre.

3. Gottes Erde

Die ganze Erde ist des Herrn und alle,
die drin leben.

Er gründete sie über den Meeren und den
Flüssen.

Wer steigt auf Gottes Berg und wer darf stehen
an Seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens
ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und
keine falschen Eide schwört.

Der wird den Segen des Herrn empfangen und
Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Dieses Geschlecht, das nach dem Herrn sucht
und das da suchet Dein Antlitz, Gott Jakobs.

Gottes Erde.

ARVO PÄRT

SIEBEN MAGNIFICAT-ANTIPHONEN

1.
O Weisheit, hervorgegangen aus dem Munde des Höchsten,
die Welt umspannst Du von einem Ende zum andern,
in Kraft und Milde ordnest Du alles:
O komm, und offenbare uns den Weg der Weisheit und der Einsicht.

2.
O Adonai, der Herr und Führer des Hauses Israel,
im flammenden Dornbusch bist Du dem Mose erschienen
und hast ihm auf dem Berg das Gesetz gegeben:
O komm und befreie uns mit Deinem starken Arm.

3.
O Spross aus Isais Wurzel,
gesetzt zum Zeichen für die Völker,
Dich flehen an die Völker:
O komm und errette uns, erhebe Dich, säume nicht länger.

4.
O Schlüssel Davids,
Zepter des Hauses Israel,
Du öffnest, und niemand kann schließen,
Du schließt, und keine Macht vermag zu öffnen:
O komm und öffne den Kerker der Finsternis und die Fessel des Todes.

5.
O Morgenstern,
Glanz des unversehrten Lichtes. Der Gerechtigkeit strahlende Sonne:
O komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.

6.
O König aller Völker, ihre Erwartung und Sehnsucht,
Schlussstein, der den Bau zusammenhält:
O komm und errette den Menschen,
den Du aus Erde gebildet!

7.
O Immanuel, unser König und Lehrer,
Du Hoffnung und Heiland der Völker:
O komm, eile und schaffe uns Hilfe, Du unser Herr und unser Gott.

ĒRIKS EŠENVALDS

A DROP IN THE OCEAN

Pater noster, qui es in caelis,
sanctificetur nomen tuum.
Adveniat regnum tuum.
Fiat voluntas tua
sicut in caelo et in terra.
Panem nostrum quotidianum da nobis hodie,
et dimitte nobis debita nostra,
sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.
Et ne nos inducas in tentationem:
sed libera nos a malo.
Amen.

Luke 11: 2–4

Lord, make me a channel of your peace,

Where there is hatred, let me sow love,
Where there is injury, let me sow pardon,
Where there is discord, let me sow harmony,
Where there is error, I may bring truth,
Where there is doubt, let me sow faith,
Where there's despair, let me sow hope,
Where there is darkness, I may bring light,
Where there is sadness, I may bring joy.

St Francis of Assisi

Oh, that I had the wings of a dove!
I would fly away, I would flee far away and be
at rest.

I would find my place of shelter far from the
tempest and storm.

Psalm 55: 6–8

Ah, Jesus, you are my God,
Jesus, you are my spouse,
Jesus, my life, my love, my all in all.
My work is nothing but a drop in the ocean,
but if I did not put that drop, the ocean would
be one drop the less.

Mother Teresa Of Calcutta (1910–1997)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Amen.

Lukas 11: 2–4

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines
Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Franz von Assisi

Oh, hätte ich die Flügel einer Taube!
Ich flöge fort, ich flöhe weit fort und
hätte Ruhe.
Ich fände meinen Zufluchtsort weit entfernt
von Unwetter und Sturm.

Psalm 55: 6–8

O Jesus, du bist mein Gott,
Jesus, du bist mein Bräutigam,
Jesus, mein Leben, meine Liebe, mein Alles.
Meine Taten sind nichts als ein Tropfen im
Ozean, aber fügte ich diesen einen Tropfen
nicht hinzu, der Ozean wäre um einen Tropfen
kleiner.

Mutter Teresa von Kalkutta

GEORGI SWIRIDOW

HYMNEN UND GEBETE

V. ДРУГИЕ ПЕСНИ

1. Величание Богородицы

О, всепетая Мати, родшая всех святых
святейшее Слово.

Радуйся, невеста невестная.

Радуйся, святая пречистая Мати.

3. Господи, воздвигни силу Твою

Господи! Воздвигни силу Твою.

И прииди во еже спасти нас.

Да воскреснет Бог, и расточатся враги Его.

И да бегут от лица Его ненавидящие Его.

Яко исчезает дым, Яко исчезает дым,
да исчезнут.

7. Тайная вечеря

Странствия Владычня и безсмертная
трапезы на Горнем месте Высокимы умы.
Вернии приидите насладимся, приидите.
Восшедша Слова от Слова
научившеся Его же величаем.

Просвети одеяние души моей Светодавче.

Приидите, Восшедша Слова от Слова
научившеся, Его же величаем.
Его же величаем.

V. ANDERE LIEDER

1. Lobpreisung der Gottesmutter

Du, hochgepriesene Mutter, die geboren hat
das für alle Heiligen heiligste Wort.

Sei begrüßt, Du unvermählte Braut.

Sei begrüßt, Du heilige, allreine Mutter.

3. Gott, erhebe Dich in Deiner Macht

Gott, erhebe Dich in Deiner Macht und komme,
uns zu retten.

Gott möge auferstehen und Seine Feinde sollen
sich zerstreuen.

Und diejenigen, die Ihn hassen,
sollen fliehen vor Seinem Angesicht.

Wie der Rauch verschwindet,
so sollen auch sie verschwinden.

7. Das Abendmahl

Die Gastfreundlichkeit des Herren und das
ewige Mahl der höchsten Weisheit auf dem
hohen Berge.

Ihr Gläubigen, kommt und genießt!

Wir preisen mit dem Wort, das Er uns
gelehrt hat.

Lass mein Seelengewand in Deinem Licht
erstrahlen.

Kommt, wir preisen mit dem Wort, das Er
uns gelehrt hat.

Gelobt sei Er.

PĒTERIS VASKS

ZĪLES ZIŅA

Kas sit pie vārtiem šorīt gulēt gribu.

Aizraudāta acs lec saule mākoņos lai
mazaīs brālis jāj lai kumeļam nav grūti.

Nē smejas kara kungs.

Un tik vien paliek: mēteliš to auzu skaru tā
cepure to zirņu ziedu pāiet gadu daudz.

Uldis Bērziņš
džejoļu krājums „Pieminekliš kazai“
Rīga, 1972/1995

BOTSCHAFT DER MEISE

Wer schlägt ans Tor heut Morgen? Schlafen,
will ich.

Verweintes Auge, die Sonne geht auf in den
Wolken, mag der kleine Bruder reiten, mag
es für das Ross nicht schwer sein.

Nein, lacht der Kriegsherr.

Nur soviel bleibt: Mantel aus Haferrispen,
Mütze aus Erbsenblüten. Viele Jahre vergehen.

Uldis Bērziņš
aus der Gedichtsammlung „Denkmal für eine Ziege“
Rīga, 1972/1995

ABO-KONZERT 4 PETITE MESSE SOLENNELLE

SO 16.06.2019 20 UHR
HAMBURG
ELBPILHARMONIE, GR. SAAL

Klaas Stok
Dirigent
Simona Šaturová
Sopran
Wiebke Lehmkuhl
Alt
Benjamin Bruns
Tenor
Michael Nagy
Bass
Dirk Luymes
Harmonium
Piano-Duo Tal & Groethuysen
NDR Chor

Gioachino Rossini
Petite Messe Solennelle
(Originalfassung von 1863 für
2 Klaviere und Harmonium)

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**

Leitung
Achim Dobschall

Redaktion NDR Chor
Dr. Ilja Stephan
Redaktionsteam NDR Chor
Maria Oehmichen
Huberta Crombach
Tanja Siepje
Redaktion Programmheft
Janna Berit Heider

Der Text von Habakuk Traber
ist ein Originalbeitrag für den NDR.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

**NDR | Markendesign
Gestaltung & Realisation**
Klasse 3b

Litho
Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Druck
Eurodruck in der Printarena

Fotos
Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Janis Deinats
(S. 4); Michael Zapf | NDR (S. 6); picture alliance/
blickwinkel/M (S. 8); akg-images/RIA Nowosti
(S. 10); Aivars Krastins (S. 13); picture-alliance/
dpa (S. 14)

NDR KULTUR APP



NDR kultur

LESUNGEN, HÖRSPIELE, FEATURE, INTERVIEWS UND KONZERTE:
UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN, WANN SIE ES MÖCHTEN.

Jetzt kostenlos heruntergeladen unter
ndr.de/ndrkulturapp

Hören und genießen



ONLINE
ndr.de/chor
chor@ndr.de

FOTO:
FABIAN KUHNEN BASS
VORN:
CHRISTA DIWIAK ALT